

# ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

## DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN

VORGELESEN VON KARL KRAUS

### Personen:

Sir John Falstaff  
Fenton, ein junger Edelmann  
Schaal, Friedensrichter  
Schmächtig, Schaals Vetter  
Herr Page } Bürger von Windsor  
Herr Fluth }  
Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer  
Doktor Cajus, ein französischer Arzt  
Der Wirt zum Hosenbände  
Bardolph } Falstaffs Begleiter  
Pistol }  
Nym }  
Robin, Falstaffs Page  
Simpel, Schmächtigs Diener  
Rugby, Cajus' Diener  
Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn  
Frau Page  
Frau Fluth  
Jungfer Anne Page  
Frau Hurtig  
Zwei Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden »zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne« am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschutz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Damen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgegen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Besten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der schwindelhaften jenes Berliner Managers möchte es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspenstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißte, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN UND DEM DRITTEN AUFZUG EINE PAUSE

VOR BEGINN UND IN DEN PAUSEN MUSIK VON NICOLAI; AM KLAVIER (BÖSENDORFER): EGON KORNAUTH

DER GESAMTE ERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET AM 17. JUNI STATT